

## ■ Kulturszene

# Hoffnung für Kirche und Welt heute

Rain: Ausstellungseröffnung „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“

(ih) Eine gemeinsame Vortragsreihe startet der Pfarrgemeinderat Atting zusammen mit dem Expositurgemeinderat Rain: „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil – Hoffnung für Kirche und Welt heute“. In verschiedenen Vorträgen und Gesprächen wird Gelegenheit sein, sich intensiv mit diesem für die Kirche so wertvollen Thema zu beschäftigen. Am Mittwoch, 4. März, um 19.15 Uhr wird in der Kirche Zur Verklärung Christi in Rain die Ausstellung eröffnet. Dabei spricht die Theologische Referentin der KEB, Beate Eichinger, die die Ausstellung mitkonzipiert hat.

Die Eröffnung wird mit einem Sektempfang und Gebäck sowie der musikalischen Gestaltung durch Elisabeth Pongratz und Cornelia Arnold umrahmt. Die Ausstellung ist bis 29. März in der Kirche Rain zu sehen. Weitere Veranstaltungen sind am 17. März um 19.15 Uhr in Atting in der Alten Schule mit einem Zeitzeugengespräch von Dr. Ilse Kammerbauer und Pfarrer Helmut Grüneisl sowie am 29. März um 18 Uhr im Pfarrzentrum Rain mit einem Abschlussvortrag von Dipl.-Theologin Beate Eichinger.

Am 11. Oktober 1962 hatte Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Dieses Jahr, am 8. Dezember, ist es 50 Jahre her, dass das Konzil feierlich beendet worden ist. An dieses Ereignis und seine weitreichenden Konsequenzen für die Katholische Kirche, ihr Verhältnis zur Welt, aber auch zu den anderen Christen und den Religionen erinnert eine Ausstellung, die die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) zusammengestellt hat. Das Zweite Vatikanische Konzil – das größte Kirchenereignis des 20. Jahrhunderts – war geprägt von tiefer Glaubenszuversicht und der Hoffnung auf eine Kirche, die Antworten findet auf die Fragen der Menschen im Jetzt und Heute. Getragen von den Aufbrüchen und der Sehnsucht der Gläubigen berieten die Konzilsväter, wie sich die Kirche aufstellen muss, um ihrem Sendungsauftrag gerecht werden zu können. Das Wesen, der innerste Kern der Kirche und ihre Sendung, der Auftrag Christi, rückten neu in den Blick. Es war eine dynamische Bewegung in die Zukunft der Kirche und zugleich eine Rückbesin-

nung auf die Ursprünge des christlichen Glaubens.

Nicht nur in der gemeinschaftsorientierten Liturgie und Bibellektüre sowie im ökumenisch erweiterten Kirchenbild setzt sich seither das neue Verständnis von der „Kirche in der Welt“ heilsam und segensbringend um. Gerade auch die Offenheit für die Begegnung mit anderen Religionen und die Anerkennung von „Wahrem“ und „Heiligem“ in ihnen bilden einen Meilenstein der katholischen Theologie. Die soziale Verantwortung der Kirche für die Armen und Benachteiligten in aller Welt wurde neu buchstabiert. All diese Ansätze bergen vielfältige Anknüpfungspunkte für Suchende und Gläubige, sich mit der Kirche zu identifizieren und sich in ihr zu engagieren.

## Musikverein bringt sich ein

Steinach: Auferstehungsfeier an Ostern

Alle Jahre wieder bringt sich der Musikverein Steinach-Münster im ersten Halbjahr in das liturgische Geschehen in St. Michael in Steinach ein. Nicht nur, weil es dafür tief berührende Musikwerke gibt, sondern weil diese gemeinsamen Liturgiefeier nach dem Selbstverständnis des Musikvereins ein wesentlicher Bestandteil unserer abendländischen Kultur sind.

So hat am Aschermittwoch die Chorschola des Musikvereins mit den Proben für die Auferstehungsfeier am Ostermorgen begonnen. Auf dem Programm steht seit vielen Jahren unter anderem das österliche „Frohloket“ sowie heuer neu „Adoro te“, ein gregorianischer Choral aus dem 12. Jahrhundert. Die Liturgie des Karfreitag feiert gemeinsam mit Pfarrer Reischl und der Gemeinde der Steinacher Singkreis mit überlieferten bayerischen Passionsliedern sowie ein Klarinettrio, welches mit eigens hierfür geschriebenen Passionsmusiken der Liturgie emotionale Tiefe vermittelt. Ein kürzlich entdeckter Chorsatz von „Popule meus“ des 1928 geborenen Rainer Pecher wird diese im Kirchenjahr singuläre Liturgie beschließen. Die Beteiligung des Musikvereins mit Singbergmusi-

ken und Singkreis an der Fronleichnamprozession gehört natürlich zu diesem Halbjahresprogramm. Am heutigen Dienstag nun beginnen auch die Proben für das „weltliche Standbein“ mit dem inzwischen 16. Chanson d'amour am Sonntag, 21. Juni, 19 Uhr, in der Aula der Grundschule Steinach. Dieses Mal stehen Werke von Johannes Brahms – als a capella – Chorsätze des erweiterten Steinacher Singkreises und als musikalische Elegien des Ensembles „Stefan Lang & friends“ auf dem Programm. Vermutlich gänzlich neu werden auch literarisch interessierte Gedichte der deutsch-russischen Literatin Elisabeth Kulmann erleben. Leider ist diese hochbegabte Frau aus dem Literaturbetrieb gänzlich verschwunden, obwohl ihre Lyrik etwa auch vom Dichturfürsten hoch gelobt worden war. Wolfgang Reischl wird einiges rezipieren.

Zitate aus den Konzilsdokumenten werden in Bezug gesetzt zu kirchlichen und sozialpolitischen Handlungsfeldern und mit spirituellen Anmerkungen und Handlungsimpulsen ergänzt.

Der Probenplan für dieses Programm ist auf der Webseite des Musikvereins [www.musikverein-steinach-muenster.de](http://www.musikverein-steinach-muenster.de) zu finden, zu allen Gelegenheiten sind neue Sänger und Sängerinnen jederzeit willkommen.

Der Probenplan für dieses Programm ist auf der Webseite des Musikvereins [www.musikverein-steinach-muenster.de](http://www.musikverein-steinach-muenster.de) zu finden, zu allen Gelegenheiten sind neue Sänger und Sängerinnen jederzeit willkommen.

Der Probenplan für dieses Programm ist auf der Webseite des Musikvereins [www.musikverein-steinach-muenster.de](http://www.musikverein-steinach-muenster.de) zu finden, zu allen Gelegenheiten sind neue Sänger und Sängerinnen jederzeit willkommen.

# Programm begeisterte die Zuhörer

Oberalteich: Swing&Klassik-Schlossensemble spielte im Kulturforum

Fahren nach einem Konzert die Besucher mit dem Gefühl nach Hause, einen schönen Abend erlebt zu haben, spielt neben der künstlerischen Leistung auch die Gestaltung des Programms eine entscheidende Rolle. Ist dies bei abendfüllenden Werken kein Problem, so kann aus einer Ansammlung kurzer Stücke schnell wüstes Durcheinander aus Sicht der Hörer entstehen. Das Swing&Klassik-Schlossensemble ließ dieser Problematik während des gesamten Konzerts im Kulturforum Oberalteich keinen Platz. Drei Komponenten schweißten die Vielzahl der Programmpunkte zusammen: Das gemeinsame Thema „Liebe“, die Aufeinanderfolge der Kompositionen, pendelnd zwischen intimer Poesie und Expressivität, gar manches Mal auch mit zwinkernem Auge, und die kurzen, charmannten Einführungen durch die Sopranistin des Abends, Svenja Kruse. Eine wirklich großartige Violonistin zählt zum Swing&Klassik-Schlossensemble: Heike Fischer. Im allbekanntesten Menuett von Luigi Boccherini zeigte Heike Fischer ihre schwungvolle Seite, große Klasse der „Second Waltz“ von Dimitri Schostakovich. Unerlässlich bei ei-

nem Gesangsabend ist die Klavierbegleitung. Gefühlvoll ging Eberhard Geyer auf die Interpretationskunst von Svenja Kruse ein. Im „Türkischen Marsch“ von Wolfgang Amadeus Mozart konnte Eberhard Geyer als Solist seine Fingerfertigkeit unter Beweis stellen.

Musical, Swing, ohne Percussion kaum vorstellbar. Gerhard Putz bildete, nie aufdringlich, mit seinem Schlagzeug die rhythmische Grundlage. Unverzichtbare Säule des Musiklebens, Werner Güntner mit seinem virtuosen Kontrabassspiel. Das Publikum im Kulturforum durfte Werner Güntner auch als Komponisten feiern. Sein „Ständchen in D“ passte mit seiner anheimelnden, doch auch beschwingten Melodie treffend zum Thema des Abends „Liebe“. Die Gesangskunst von Svenja Kruse überzeugte nicht nur durch die Klarheit ihrer Sopranstimme, vielmehr setzte sie die Qualitäten ihrer Stimme in der gesamten Bandbreite des Ausdrucks wohlüberlegt, den Texten entsprechend, ein, so dass die Künstlerin das Thema „Liebe“ in vielerlei Facetten glaubhaft „rüberzubringen“ vermochte. Wie weit sind kompositorisch und vor allem die Gefühls-

welt betreffend die Arie des Cherubino aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart vom sehnsuchtsvoll-romantischen „Lied an den Mond“ aus Antonin Dvoraks „Rusalka“ entfernt. Ob Puccinis Arie „O mio babino caro“ oder Charles Gounods „Juwelenarie“, die die liebeerweckende Wirkung kostbarer Geschenke bei manchen Damen besingt – in all der Breite dieser Stilrichtungen zeigte sich Svenja Kruse als souveräne Interpretin, die ihre Stimme perfekt den jeweiligen Musikstilen anzupassen vermochte. Diese große gesangliche Anpassungsfähigkeit dehnte Svenja Kruse bis in das Musical- und Swingfach aus sowie Songs aus den 20er- und 30er Jahren. „Alle Männer sind Verbrecher“ oder „Kann denn Liebe Sünde sein“ sein hier nur als Beispiele erwähnt. Nicht zuletzt machten das Zusammenspiel der Instrumentalisten untereinander und ihre gefühlvolle Begleitung der Sopranistin das Konzert im Kulturforum zu einem Abend, von dem die Besucher auf der Nachhausefahrt sagen konnten: Wirklich schön war's.

Theodor Auer



Andreas Buchner, Brigitte Zettl und Herman Reichold vor einem Pop-Art-Bild des Künstlers. (Foto: jo)

## Das Auge isst mit

Welchenberg: Pop-Art-Künstler Herman Reichold

(jo) Am Mittwoch hat im Restaurant Buchner eine Vernissage mit Bildern des Paderborner Pop Art Künstlers Herman Reichold stattgefunden. Die Galeristin Brigitte Zettl, die Familie Buchner und der Künstler traten dabei gemeinsam als Veranstalter und Gastgeber auf. In vier Räumen, der neuen Vinothek, dem Restaurant, der Mauritiusstube und in der von Pürching Stube waren 80 Bilder des erfolgreichen deutschen Pop-Malers ausgestellt. Zwischen Flaschen mit exklusiven Weinen, historischen Möbeln und modernem Mobiliar kamen die zum Teil mit kräftigen Farben gestalteten Bilder sehr gut zur Geltung. Aber auch die in schwarz-weiß meist mit einem roten Farbpunkt gehaltenen Bilder, die sich mit viel Fantasie und einem gehörigen Maß an Humor mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, passten hervorragend in die Ausstellungsräume.

Zwei Tage sind die Bilder im Restaurant Buchner ausgestellt, an-

schließend sind die Werke wieder in der Galerie Zettl in Oberlindhart bei Mallersdorf-Pfaffenberg zu bewundern.

Der Künstler, dessen Markenzeichen klare und kantige Linien sind, arbeitet überwiegend mit Acrylfarben auf Leinwand. Aber auch Geclee-Drucke in limitierter Auflage stellt der moderne Künstler her. Nachdem die zahlreichen Besucher etwa eine Stunde die ausgestellten Bilder besichtigten und deren Vorzüge besprachen, nahmen die Gäste im Restaurant ihre Plätze ein. Herman Reichold und Josef Achatz stellten dann mit humorvollen Worten die Verbindung zwischen Maler und Koch her, beide sind Künstler auf ihren Gebieten. Eine Vernissage in einem Restaurant abzuhalten, sei deshalb eine gute Idee. Als die Vernissage „Das Auge isst mit“ gegen 22.30 Uhr endete, konnte man viele positive Stimmen der Gäste hören. Moderne Kunst betrachten und diesen Genuss mit einem guten Essen verbinden, ist eine köstliche Idee.

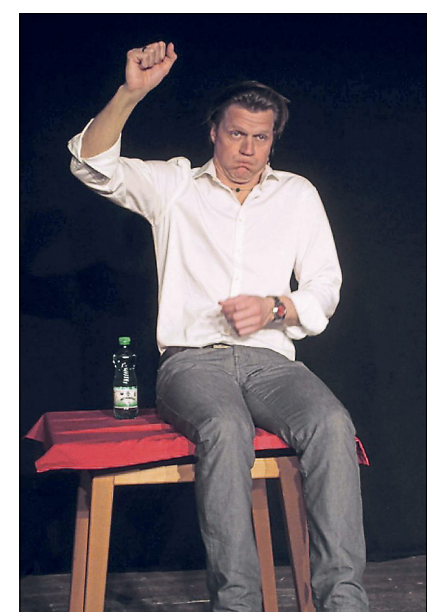
## Eine Radltour mit Folgen

Rattenberg-Neurandsberg: Gery Seidl begeisterte

(cb) „Vergessen Sie nicht, Ihr Mobiltelefon nach der Vorstellung wieder einzuschalten.“ So ein charmanter Hinweis kann nur von einem Österreicher kommen – er kam am Wochenende auf der Neurandsberger Kleinkunsthöhle von Gery Seidl, einem Kabarettisten aus Österreich. Seidl ist Wiener, man hörte es und man hörte es gern, geboren 1975, ein Spätberufener, der vom Bauleiter zum Kabarettisten umstelte, Schauspielunterricht nahm und nun seit 2003 auf der Bühne steht. Auszeichnung folgt auf Auszeichnung: Er erhielt schon den Grazer Kleinkunstvogel, den Kärntner Kleinkunstdrachen, den Münchner Kabarettkaktus und den österreichischen Kabarettförderpreis.

Die Bühnenausstattung ist minimal, ein Tisch mit Decke und eine Wasserflasche – maximal aber sind seine komödiantischen und kabarettistischen Darbietungen. Er schlüpft in verschiedene Rollen, steht im Dialog mit seinem Freund, mit seiner Frau, neben Leichtigkeit und einer großen Portion Komik kommen unvermittelt auch Tiefsinnigkeit und Ernsthaftigkeit daher.

Sein Erzählbogen spannt sich von ihm als junges Bürscherl mit Freunden in der Disco im Daunenjackel, bei den schönen Madeln reicht es erstmals nur zum Anschauen. Es passiert aber dann bei einer Vernissage – die Bilder interessierten niemand, aber es gibt was zum Futtern und schöne Frauen. Seidl versucht die Anbahnung mit tiefschürfenden Gesprächen über Quantenphysik. Sie, der Aufriss, die Andrea, ist aber passionierte Radlerin und lädt ihn



Gery Seidl begeisterte mit österreichischem Charme.

zum Bergmarathon ein. Man kann sich keine Blöße geben, auch wenn man nur ein uraltes Radl im Schuppen stehen hat, man fährt mit beim Bergmarathon auf den Granitbeißer. „Wos mach i da eigentlich? Warum kann i mei Goschn net hoidn? Hier wird mein Grabstein stehn.“

Wie geht's bei ihm nach dem Marathon weiter? Er eroberte damit seine Andrea, denn „Frauen lieben Helden“, wie er in aller Bescheidenheit feststellt, und er könnte sich heute ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen: „Sie sagt mir, was ich zu tun habe.“ Er muss auch noch mit Weib und Kind ins Waldviertel umziehen – „wohin du den Fuchs erst hintragen musst, damit er dem Hasen gute Nacht sagen kann“.